

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Abend: Die dreigesalt. Beitzelle 6 Pfg.  
Expedition: Mägerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 139.

Dienstag den 20. November.

1877.

## Die deutsche Handelspolitik nach Abbruch des deutsch-österreichischen Handelsvertrags.

In wenigen Wochen schon erlischt der Handelsvertrag mit Oesterreich, und es ist die höchste Zeit, sich wenigstens über die allgemeinen Grundzüge der alsdann gegen unsern Nachbarstaat einzubaltenden Handelspolitik klar zu werden. Es giebt überhaupt nur drei Möglichkeiten, entweder wir folgen dem österreichischen Beispiel und errichten auch auf unserer gesammten Grenze hohe Schutzzölle, oder wir ergreifen nur allein gegen Oesterreich Retorsions- und Abwehrmaßregeln in Gestalt von Differenzialzöllen oder aber drittens, wir nehmen die österreichische Herausforderung ruhig hin, lassen Alles beim Alten und erwarten ohne besonderen Zwang mit der Zeit eine Wiederkehr der bessern Einsicht bei unsern Nachbarn. Den ersten Weg möchten die deutschen Schutzöllner eingeschlagen wissen; sie möchten die deutsche Handelspolitik auch ihrerseits vollständig in das protectionistische Fahrwasser drängen und damit überhaupt das ganze freihändlerische Handelssystem, wie es gemählig im größten Theil von Europa herrscht, für eine unabsehbare Zeit zu Fall bringen. In der Hoffnung, eine allgemeine deutsche Schutzöllner aus dem Abbruch des Vertrags mit Oesterreich hervorgehen zu sehen, haben auch die deutschen Schutzöllner seit längerer Zeit nichts anderes betrieben, als den Bemühungen um Erneuerung des Vertrags entgegenzuwirken. Eine allgemeine Reaction in der europäischen Handelspolitik, ein ungeheurer Rückschritt in der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Erdtheils wäre die Folge einer so kurzfristigen Politik, die über augenblicklichen Verlegenheiten die großen Wohlthaten übersehen, die das materielle Wohl aller Völker unter der Herrschaft der Handelsverträge, der Zollernmähigungen und Zollvereinigungen und Zollvereinigungen und Zollvereinigungen genossen. Wir brauchen nicht zu verkennen, daß wir diesen Weg für einen verhängnisvollen und verderblichen halten würden. Aber auch die vollständige Unthätigkeit gegenüber dem österreichischen Angriff vermögen wir nicht zu billigen. Unser Ziel muß sein, die österreichische Regierung möglichst bald zur Umkehr von ihrer reactionären Wirtschaftspolitik und zur Rückkehr zu den alten Grundzügen zu bewegen. Diesen Prozeß der Selbsterkenntnis aber wird man nicht allein der Zeit überlassen dürfen, sondern man wird dazu beitragen müssen, ihn durch Zwangsmaßnahmen zu beschleunigen. Das Freihandelssystem gegenüber einem Staate, der seine Grenze durch drückende Schutzzölle gegen die heimischen Interessen abschließt, allerdings die heimischen Interessen einträchtigen. Inwiefern wir den „Meistbegünstigungsvertrag“ zurückweisen, behalten wir uns die Möglichkeit vor, Zwangs- und Abwehrmaßnahmen gegen Oesterreich-Ungarn zu ergreifen, und zwar werden dieselben möglichst wirksam und einschneidend sein müssen, wenn sie ihren Zweck erreichen sollen. Sicherlich wird man eine solche Retorsions- und Kampfpolitik nicht mit leichtem Herzen einschlagen, aber es scheint uns in der Lage, in die wir durch die schutzöllnerische Reaction in Oesterreich gerathen, kein anderer Ausweg. Auf welche Waaren im Einzelnen sich die deutschen Abwehrmaßnahmen zu

erstrecken haben, wird noch weiterer Erwägung unterzogen werden müssen; am empfindlichsten würde Oesterreich und insbesondere Ungarn durch Kampfpölle auf Naturproducte, Getreide, Wein und dergl. getroffen werden; doch wird es noch sorgfamer das Interesse der deutschen Consumenten unverhältnismäßig schwer leidet. Wenn Oesterreich seinerseits gegen deutsche Retorsionsmaßnahmen sich dadurch zu schütten glaube, daß es auf Waaren, die aus einem Staate kommen, der das Meistbegünstigungsverhältnis verweigert, noch einen besondern zehnpromcentigen Zuschlag erhebt, so kann uns diese Aussicht nicht schrecken, denn wenn die deutsche Industrie durch die österreichischen Schutzzölle auf den dortigen Märkten doch fast concurrenzunfähig gemacht wird, so kann ein nochmaliger Zuschlag auch nicht mehr viel schaden. Am Sonntag wollten freihändlerische Abgeordnete und Industrielle in Berlin eine Versammlung abhalten, um zu der neuen Gestaltung der Dinge Stellung zu nehmen; man muß auf diese wichtige Kundgebung sehr gespannt sein, zumal sich die Schutzöllner der Situation schon mit größter Rührigkeit bemächtigt haben. Wie sehr man auch im Allgemeinen gegen „Kampfpölle“ eingenommen ist, wir glauben doch nicht, daß von freihändlerischer Seite ein anderer Weg als der angedeutete wird vorgeschlagen werden können, um wiederum zu einem befriedigenden Handelsverhältnis zu dem Reiche zu gelangen, dessen wirtschaftliche Interessengemeinschaft mit Deutschland Jahrzehnte lang von allen Seiten anerkannt worden und sich legendreich bewährt hatte.

## Deutschland.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser und die königlichen Prinzen sind am Sonnabend nach dem Schluß der Hofjagden von Schloß Springe mittelst Extrazuges über Hannover nach Berlin zurückgekehrt.

Am Sonnabend früh ging der Berliner Criminal-Polizei die Nachricht zu, daß ein Komplott gegen das Leben des Kaisers im Gange sei und daß die Attentäter mit einem Zuge der nach Berlin einmündenden Bahnen Vormittags nach Berlin zurückgekehrt. Die dabei gegebene Personalbeschreibung paßte denn auch genau auf einen mit der Ostbahn angekommenen jungen Mann, welcher festgenommen und dem Wolfenmarkt überliefert wurde. Derselbe beabsichtigte in einem Hotel garni der inneren Stadt aufzuteigen, um die Ankunft der anderen Complicen abzuwarten. Dagegen die Criminal-Polizei in voller Stärke seit Sonnabend Mittag auf den Weinen ist und das betreffende Hotel, sowie sämtliche Bahnhofe sorgfältig besetzt, ist es bisher nicht gelungen, die anderen Theilnehmer des Komplottes abzufangen. Der Stadtgerichts-Rath Hollmann war Sonntag Nachmittag mit der verantwortlichen Vernehmung des Inhaftirten, eines Polen, dessen Namen vorläufig geheim bleiben muß, um in die Untersuchung nicht hemmend einzugreifen, beschäftigt. Die Vernehmung des Verhafteten dauerte bei Schluß des Tages fort. Die Herren Staatsanwalt Teßendorf und Regierungsrath Schmidt, Dirigent der Criminal-Abtheilung der hiesigen Polizei, wohnten der verantwortlichen Vernehmung (D. M. Bl.)

In der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses wurde zuvörderst der Etat des landwirtschaftlichen Ministeriums zu Ende geführt und derjenige der Gesundheitsverwaltung erledigt. Minister Friedenthal, der auf die vorgetragenen Wünsche und Beschwerden durchweg selbst das Wort nahm, erntete wiederholt den Beifall des Hauses für die sachgemasse und entgegenkommende Art, in der er sich ausdrückte, gestützt auf eine eben so fleißige wie geschickte Ressortverwaltung. Als man dann zum Etat des Cultusministeriums überging, verfiel der Abg. Dierath nochmals, dem Wünsche des Centrums nach vorgängiger commissarischer Berathung derselben Geltung zu verschaffen, indem er beantragte, den ganzen Etat vorab der Budgetcommission zu überweisen. Seine Begründung widerlegte der Abg. Rickert und der Cultusminister; aber auch der Abg. Windthorst. Dierath erklärte sich Namens der Fortschrittspartei gegen den Antrag, obwohl diese früher für die Gruppenberathung des Cultusrats gewesen war. Mit großer Mehrheit wurde hierauf der Versuch abgewiesen, und nur stillschweigends vorbehalten, wie der Abg. Rickert angebetet hatte, einzelne Theile des Etats je nach Befund auszufordern und der Budgetcommission zu überweisen. Die clericalen Beschwerdeführer scheinen eine commissarische Vorberathung des Etats, auf den sie ihre Massenangriffe zu richten pflegen, deshalb so schmerzlich zu entbehren, weil sie ihnen durch die Verhandlung mit den Räten des Cultusministers am grünen Tische Gelegenheit gab, dessen Stellung zu allerschärfsten Punkten vorab auszukundschaften. Im Interesse des Landes ist es aber nicht, daß dieser taktische Vortheil einer doch jedenfalls sehr einseitigen und oft leidenschaftlichen Partei durch Verzögerung der Geschäfte des Hauses erkauft werde. Gerechtere und begründeten Beschwerden läßt sich auch so aller irgend wünschenswerthe Nachdruck verleihen.

Von dem Finanz- und Handelsminister ist ein Gesetzentwurf eingegangen, betreffend die Aufnahme einer Anleihe (7,391,550 Mk.) zur Deckung von Ausgaben für den Bau und die Ausführung von Staatseisenbahnen.

Disseid wird geschrieben: Die kürzliche Reise des Ministers Friedenthal nach Varezin wird in der Presse und, wie es scheint, auch in den parlamentarischen Kreisen mit dem Wunsche des Ministers, eine Entscheidung über die definitive Besetzung des Ministeriums des Innern herbeizuführen, in Verbindung gebracht. Es darf mit aller Bestimmtheit versichert werden, daß in den maßgebenden Kreisen von einem solchen Wunsche und von Verhandlungen in dieser Richtung nicht das Geringste bekannt ist. Dasselbe gilt von den angeführten Gründen jenes Verlangens. Der Minister könne, wird gesagt, in Bezug auf die Organisationsfrage nicht selbstständig und entschieden vorgehen, so lange er nur interimistischer Minister sei. Viele Behauptung steht im Widerspruch mit allen bei der Uebernahme der Vertretung festgestellten und angeführten Gesichtspunkten. Der stellvertretende Minister ist vielmehr in seinen persönlichen Entschlüssen und in seinen Vereinbarungen mit dem Staatsministerium und in der Behandlung aller wichtigen Fragen durchaus so gestellt, als wäre er definitiver Minister des Innern. So ist seine Aufgabe

von ihm und zwar im vollen Einverständnis mit dem Grafen Eulenburg, mit dem gesammten Staatsministerium und von dem König vom ersten Augenblick an verhandelt worden.

Die „Kreuzzeitung“ erhält aus Wien die Meldung, daß die österreichische Regierung, wie der deutschen, so auch der britanischen Regierung den Antrag gemacht habe, über den Abschluß eines Meistbegünstigungs-Handelsvertrages zu verhandeln; ferner daß man in London sich bereit erklärt habe, auf diesen Vorschlag einzugehen, danach ist wohl auch die Meldung zu berichtigen, daß das Alerbieten zum Abschluß eines solchen Vertrages mit Oesterreich von Londoner Cabinet ausgegangen sei.

Am 14. d. M. ist die Handelsconvention zwischen Deutschland und Rumänien, über welche schon seit längerer Zeit verhandelt ist, von den beiderseitigen Bevollmächtigten im Reichszanzleramt unterzeichnet worden.

Der neuernannte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Kaisers von China am hiesigen Hofe, Lin Fa Sen, welcher bisher erster Rath bei der chinesischen Gesandtschaft am Hofe von St. James war, hat London verlassen, um sich auf seinen Posten nach Berlin zu begeben.

Am Donnerstag hat die *Glattdeck-Corvette „Frea“*, ausgerüstet mit acht 15 cm. Ringgeschützen, unter dem Commando des Corvetten-Capitäns von Kottitz die Rhede von Wilhelmshaven verlassen, nachdem sie am Donnerstag die übliche Probefahrt gemacht hatte. Die Corvette ist zum Kreuzen in den ostasiatischen Gewässern bestimmt.

### Orientalischer Kriegsschauplatz

**Rußland.** Die Regierung hat seit der Mobilmachung, welche gerade Mitte November 1876 anfang, täglich über 2 Millionen Rubel für die Armee vorausgibt. Es wird also, wenn nicht bald ein Friedensschluß erfolgt, noch weiterer Anstrengungen und einer fortgesetzten Thätigkeit der Banknotenpresse bedürfen.

In der Donnerstags-Nacht zwischen 12 und 5 Uhr griffen die Türken drei mal die besetzte Position des Generals Skobelev an, wurden aber jedes mal durch anhaltende Salven zurückgewiesen. Der Verlust der Türken ist groß; wir hatten etwa 100 Tode und Verwundete. Die angreifenden Türken waren 10 bis 11 Taborstark.

**Rumänien.** Durch Decret des Fürsten sind die Kämpfern zum 27. d. einberufen. — Einer in Bukarest eingegangenen Meldung zufolge ist General Skobelev bei einem vor Plewna stattgehabten Gefecht verwundet worden; die Verwundung ist indes eine leichte, und der General hat sein Commando beibehalten.

**Montenegro.** Die Montenegriner haben Antivari anhaltend beschossen, ein anderes montenegrinisches Corps zieht gegen die Hauptstadt Schari. Auf dem Marsche nach Antivari wurden die Montenegriner von mahomedanischen und katholischen Albanesen angegriffen und nahmen viele derselben gefangen.

Die „Polit. Corresp.“ meldet gerüchweis aus Cattaro, daß die Montenegriner in der Sonnabends-Nacht Antivari erkümmerten und weiter gegen Dulcigno vorrückten.

**Türkei.** Der Sultan überreichte am Freitag der Bürgergarde ihre Fahnen und hob in der dabei gehaltenen Ansprache hervor, daß die Ehre der Nation erfordere, das Vaterland, seine Würde zu verteidigen, indem dieselbe dem allgemeinen Militärdienste sich unterziehe. Er sei glücklich, zur Vermehrung der Streitkräfte des Reiches durch das Inslebenrufen der Bürgergarde beigetragen zu haben, und wünsche, daß Gott ihre Fahnen sein lasse ein Zeichen der Türkei. — Die Verbindung mit Plewna ist nach wie vor vollständig unterbrochen.

In der Versammlung von Delegirten der Konstantinopeler Wähler zur Wahl von 10 Deputirten wurden 6 Deputirte gewählt, 4 Mahomedaner und 2 Christen.

Unter den neuerdings vorliegenden Nachrichten ist vor allem ein „Standard“-Telegramm aus Boradin vom 13. November hervorzuheben, welchem zufolge Osman Pascha die durch einen

russischen Parlamentär an ihn gerichtete Aufforderung, sich zu ergeben, mit der Erklärung zurückgewiesen habe, seine Verteidigungsmittel seien noch nicht erschöpft. Der am Mittwoch (14.) in Constantinopel abgehaltene Kriegsrath soll beschlossen haben, der Armee Mehemed Ali's namhafte Verstärkungen zugehen zu lassen.

Englischen Berichten aus Armenien zufolge hätte Mukhtar Pascha den größeren Theil seiner Armee aus Erzerum entfernt und in nördlicher Richtung nach Boiburt dirigirt, wo die auf dem Weg befindlichen Verstärkungen demnächst eintreffen sollen. Das Wetter ist in Armenien bereits sehr schlecht geworden; Regen und Schnee machen sich den beiden kriegführenden Theilen sehr empfindlich fühlbar.

### Ausland.

**Oesterreich.** Im Abgeordnetenhaus theilte der Präsident mit, daß er ein Schriftstück erhalten habe, betreffend eine indirecte Niederlegung des Mandats seitens 32 czechischer Abgeordneter. Auf Verlangen Praqas's wird die Zuchrist der 32 Abgeordneten vorgelesen, worin dieselben gegen den Dualismus, die directen Wahlen, die Rechtsbeständigkeit des Hauses protestiren und ersuchen, ihr Mandat als erloschen zu betrachten, falls das Haus über ihre Zuchrist zur Tagesordnung übergeht. Praqas's Antrag, die Zuchrist dem Ausschusse zuzuweisen, wird abgelehnt.

**Frankreich.** Das nunmehr in der Kammer vertheilte Budget weist im Vergleich zu dem von Herrn Leon Say aufgestellten Etat eine Erhöhung von 1,681,058 Frs. bei den Ausgaben und eine Abnahme von 2,288,800 Frs. bei den Einnahmen auf. Der Ueberschuß der Einnahmen gegen die Ausgaben beträgt nur 184,133 Frs.

Nach einer Meldung des „Moniteur“ haben die Minister zur Befestigung der Schwierigkeiten um ihre Entlassung gebeten. Der Marschall-Präsident habe das Entlassungsgesuch angenommen, die Minister aber gebeten, bis zur Bildung eines neuen Ministeriums auf ihren Posten zu bleiben. Die Minister seien der Ansicht, daß der Marschall-Präsident die Elemente für ein neues Cabinet in den constitutionellen Gruppen der beiden Kammern werde finden können.

An der am Donnerstags stattgehabten Wahl von vier lebenslänglichen Senatoren nahmen 281 Senatoren Theil. Chabaud Latour erhielt 152, Greiluche 149, Lucien Brun 148, Grandperre 141. Sämmtliche Gewählte gehörten der Rechten des Senats an. Der Senat erklärte die Wahl Grandperrets für ungültig, weil ein Stimmzettel verfehlich doppelt gezählt wurde.

Die Deputirtenkammer setzte am Donnerstag die Wahlprüfung fort und nahm die Wahl der Enquete-Commission vor. Sämmtliche Gewählte gehören den verschiedenen Gruppen der Linken an.

Dem „Moniteur“ zufolge würden gegenwärtig drei verschiedene Combinationen für das neue Cabinet in Berathung gezogen. Die erste derselben, welche die meisten Chancen zu haben scheint, wäre die Bildung eines Cabinets aus der constitutionellen Gruppe des Senats. Wenn diese Combination nicht zu Stande käme, würde der Marschall, da er sich an keine der Gruppen der Linken wenden wolle, mittelst der Rechten entweder ein Geschäftsministerium oder ein Ministerium des Widerstandes zu bilden suchen. Im letzteren Falle würde dem militärischen Elemente ein vorwiegender Antheil zufallen.

**Italien.** Eine aus mehreren italienischen Officieren bestehende Commission begiebt sich zur Beschäftigung und Prüfung von neuen Krupp'schen Belagerungsgeschützen nach Deutschland, beschucht noch andere derartige Establishments und denkt auch den Werken von Creuzot (Frankreich) einen Besuch zu. — Der „Deutsche Verein“ in Rom veranstaltete ein Diner zu Ehren seines neuverwählten Vorsitzenden, Bilzhauers Cauer, wozu auch der deutsche Botschafter v. Keubell eingeladen ward.

**Spanien.** Die Nachrichten von der insurgirten Insel Cuba lauten der spanischen Regierung fortgesetzt günstig. Zwar sind keine Friedensunterhandlungen im Gange, doch ist ein großer Theil der

im Felde stehenden Insurgenten für sofortige Wiederherstellung des Friedens. Die Zahl Derer, die unterworfen, nimmt täglich zu. Auch ist bekannt, daß die Hälfte der Mitglieber des cubanischen Congresses für Frieden ist. Die spanische Regierung behandelt Alle, die sich unterwerfen, mit größter Schonung und setzt sie sofort in Freiheit. Die spanischen Generale behaupten, daß bis Ende Mai nächsten Jahres die spanischen Truppen jeden bewaffneten Widerstand niedergeworfen werden.

**Japan.** Der in San Francisco am 1. November angekommene Dampfer „Gaelic“ hat folgende neuere Nachrichten aus Japan überbracht: Der Frieden ist im Süden vollständig wiederhergestellt. Es ist eine verbindliche Politik proclamirt worden. Strenge Strafe wird nur denjenigen treffen, welche nichtpolitische Verbrechen begangen haben.

### Aus der Provinz.

Trotzdem seitens der Polizeibehörde in B. sofort die nöthigen Maßregeln ergriffen wurden, gesundheitschädliche Fleisch, welches, wie berichtet, von drei dortigen Fleischern zum Verkauf gestellt worden war, mit Beschlag zu belegen, sind doch bereits 70 Personen davon gekauft und gegessen; welche sämmtlich krank darniederliegen. Die Auslage der betreffenden Fleischmeister soll der Kreisarzt betrachten, das Fleisch vor dem Verkauf untersucht und gesund erklärt haben.

In Dingelstedt am Huy erkännte am 14. November der 11jährige Sohn eines Arbeiters. Jurdyr für wohlverdienter Strafe nach dem Knaben zu dem unfeigen Schritt getrieben. Da dem vorher ausgesprochenen Entschlusse mußte die Ausführung auf dem Fuße gefolgt sein, denn es man den kaum Vermispfen gesucht, ist er nun zappelnd oben in den Baumzweigen im Walde gefunden worden. Trotz der schleunigsten herbeigeholten Hilfe ist es nicht gelungen, das Leben des jungen Selbstmörders zu retten.

In unserem Regierungsbezirk wird neuerdings ein bisher ganz unbeachtet gebliebener Artikel die wilde Kastanienfrucht, sehr gesucht und mit 1,50—2 M. pr. Cr. bezahl. Einzelne Stadtbehörden haben deshalb den diesjährigen Ertrag ihrer Kastanien-Aleen vollständig verpachtet und das Auslesen der Frucht durch nicht Beamteten streng verboten. Wozu das Zeug eigentlich dienen soll, ist von den umherfahrenden Antkäufern nicht zu erfahren. Man meint, es sei der Posten Futtermehl, Klebekoff und — Bienenwax!

**Wiesenfels, 14. November.** In den Benschlingengruben bei Hohenmölsen und Krosen, in welchen namentlich feiner, schmelzende Arten an Kohlen (Pyrophosphat), gewöhnlich Schmelzkohle genannt, vorkommen, hat man wiederholt Bestenstücke bis ein Viertelpfund schwer gefunden.

**Mühlberg, 13. November.** Das Räth über das Verschwinden des Verwalters Kienast in Vorhug am 8. October d. hat sich endlich gelöst und ist somit die Wiederherstellung der fönygl. Regierung zu Mersburg erledigt, welche in ihrem Amtsblatte vom 4. d. eine Belohnung von 300 M. auf die Ermittlung des Mörders aussetzt. Am vorigen Freitag, 9. d. M., fanden zwei Fischer aus Mühlberg die Ausübung ihres Geschäftes in der alten Elbe bei Leichnam des K., und zwar aufrecht im Schlamm steckend, die Hände über dem Leibe gestreckt. Man fand man bei ihm das Portemonnaie mit 100 sowie seine Uhr, deren Zeiger ein Viertel auf fünf stehen geblieben war. Die Mühle hatte man Heger schon früher gefunden, und später im Schlamm an der alten Elbe seinen Stof. Da auch die am 10. d. M. ausgeführte Obduction keine Spurengewaltiger Angriffe aufwies, so muß als feststehend angenommen werden, daß K. den durch die alte Elbe nach Mühlberg führenden Steig angestrichen, diesen aber verfehlt oder von ihm herangezogen worden ist und so den Tod durch Ertrinken gefunden hat.

**Wittenberg, 16. November.** In neuerer Zeit ist eine ungewöhnlich große Zahl von Unglücksfällen zu verzeichnen gewesen, welche darauf entstanen, daß Menschen von Eisenbahnen überfahren oder wenigstens von ihnen ergriffen und zerquetscht wurden. Aus unser näheren Um-

gebung ist heute seit kurzer Zeit der dritte derartige Fall zu melden. In der Nähe der Bahnstation Bergwitz ist heute Morgen die Leiche eines buchtäuflich in Stücke zerfetzten Mannes aufgefunden. Man vermuthet in demselben einen Bahnarbeiter. Nähere Ermittlungen über die Person des Verunglückten und über die Ursachen des angeblich vorliegenden Unglücksfalles sind im Gange.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 20. November 1877.

**\*\* Die Wahlen zur Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung haben gestern Vormittag 9 Uhr mit der Abstimmung der dritten Wählerabtheilung begonnen. Es wurden von derselben abgegeben im ersten Wahlgange 139, im zweiten 98 Stimmen. Die absolute Majorität erlangten bereits im ersten Wahlgange die Herren Zimmermeister Kops mit 134 und Kaufmann Rabe mit 73 Stimmen, die übrigen zerplitterten sich, so daß zur engeren Wahl geschritten werden mußte. Hierbei kamen als Candidaten für die sechsjährige Periode zur Berücksichtigung der Bauunternehmer Gärtner und der Fabrikant Giesecke, für die Wahl als Ersatzmann auf die Dauer von 2 Jahren der Kaufmann Schröder und der General-Commissions-Secretair Mohr. Von diesen erlangten die Majorität der Bauunternehmer Gärtner mit 50, und der Secretair Mohr mit 47 Stimmen.**

Von der zweiten Abtheilung, welche Nachmittag 3 Uhr ihre Abstimmung begann, wurden folgende Herren gewählt: Fabrikant Mayer (103 St.), Professor Dr. Witte (99 St.), Reg.-Hauptfassen-Buchhalter Schoch (98 St.), Kaufmann B. A. Blankenburg (53 St.) und Defonom Findeis (59 St.). Die beiden letzteren Herren sind auf die Dauer von 4 und 2 Jahren als Ersatzmänner gewählt worden.

Die Vorbereitungen für die Wahlen waren ziemlich spät in Angriff genommen worden. Erst am Freitag Abend fand die erste öffentliche Wählerversammlung unter dem Vorsitz des Hrn. Professor Witte im Ixvli statt, aus welcher Candidatenlisten für alle drei Wählerabtheilungen hervorgingen. Diefelben enthielten:

für die dritte Abtheilung die Herren Zimmermeister Kops, Kaufmann Rabe, Bauunternehmer Gärtner und Kaufmann Dürbeck; für die zweite Abtheilung die Herren Fabrikant Mayer, Reg.-Buchhalter Schoch, Professor Witte, Defonom Findeis und Kaufmann Angermann;

für die erste Abtheilung die Herren Rechtsanwalt Grube und Kreis-Auct.-Commissar Rindfleisch; außerdem wurden für weitere Candidaten dieser Abtheilung in Vorschlag gebracht die Herren Kaufmann Blankenburg, Maurermeister Günther, Verbands-Inspector Beyer, Cassirer Klingebiel, Secretair Mohr und Rentier Jaulich.

Von den nach Ablauf der Wahlperiode auscheidenden seitherigen Stadtverordneten Hapapotheker Schnabel, Goldarbeiter Kosberg und Fabrikant Klog nahm die Versammlung in Folge ihrer ablehnenden Erklärung, vom Zimmermeister Duerfurt aus Rücksichten auf dessen Gesundheitszustand Abstand.

In dieser ersten Versammlung wurde von verschiedenen Seiten an die Wähler der dritten Abtheilung die Mahnung gerichtet, ihre Vertreter möglichst aus ihrer Mitte zu wählen. Um diesem Wunsche im weiteren Umfange zu genügen, fand am Sonnabend Abend eine zweite Wählerzusammenkunft, und zwar nur für solche der dritten Abtheilung, in der Börse hieselbst statt. Die Candidatenliste der ersten Versammlung erfuhr hier, so weit sie die dritte Abtheilung betraf, insofern eine Abänderung, als für den dort aufgestellten Kaufmann Dürbeck der Cassirer Beyer eingereicht wurde. Die Agitation setzte außerdem noch unter der Hand ihre Thätigkeit fort und werden wir über den endgültigen Erfolg derselben erst nach der heute stattfindenden Wahl der ersten Abtheilung ein Urtheil abgeben können.

**\*\* Das Parlow-Concert am Sonntag Abend hat leider nicht den pecuniären Erfolg ge-**

habt, den eine solche Künstlerkapelle zu erwarten berechtigt ist. Der Besuch war nur ein mittelmäßiger; der Beifall, den die präcise und echt künstlerische Durchführung des Programms hervorrief, ein enthusiastischer. Herr Parlow soll beabsichtigen, auf seiner Rückreise unserer Stadt einen zweiten Besuch abzustatten und wünschen wir, daß er dann durch ein recht volles Haus für den vorgefertigten Ausfall entschädigt wird.

**\*\* Bei einem am Sonntag Abend stattgehabten Vergnügen geriethen der Maurer St. und der Ziegler B. in Streit, der indes durch die Hinausbeförderung des ersten sehr bald geschlichtet wurde. Als später B. auf dem Nachhausewege in die Nähe der Mylius'schen Fabrik gelangte, flog ihm plötzlich ein großer Stein entgegen, der jedoch sein Ziel verfehlte. B. sah sich dadurch veranlaßt, dem Entfender desselben, der kein anderer als St. sein konnte, nachzuspüren, bekam aber hierbei einen aus dem Hinterhalte kommenden Steinwurf an den Kopf, der ihn blutig verletzte und auf einige Augenblicke der Besinnung beraubte. Mit dieser Sache noch nicht zufrieden, eilte St. nach der hinterm Rathshaus belegenen Wohnung des B., warf hier einige fauligroße Steine durch die Fenster und setzte die in der Stube befindliche Frau des B., die ihr halbjähriges Kind auf dem Arme trug, in nicht geringen Schrecken und Gefahr. Da die Sicherheitsbehörde über den Thäter nicht in Zweifel ist, so wird eine strenge Abmahnung des Geschehenen nicht auf sich warten lassen.**

**\*\* Durch einen Sturz von seinem Wagen zog sich am Sonnabend in der Nähe des Thüringer Hofes ein Gelehrter aus Ebersdorf eine Aderöffnung zu, die noch an Ort und Stelle durch einen herbeigeholten Arzt verbunden wurde.**

**\*\* Ein Sohn des Commissionairs B. hieselbst wurde dieser Tage von einem Hunde gebissen und so erheblich verletzt, daß er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Eine Beobachtung des bissigen Thieres dürfte jedenfalls dringend geboten sein.**

**\*\* Am Sonntag Nachmittag unter der Kirche auf offener Straße mit der Vogelkinte Sperlinge zu schießen, dürfte wohl zu den sonderbarsten Vergnügungen gehören, die sich jugendlicher Uebermuth erlaubt und dennoch wo es den Bewohnern der Delgrube vorbehalten, einen solchen Nimrod vorsetzen um die angegebene Zeit zu beobachten. Leider war Niemand vorhanden, der die Gelegenheit hätte benutzen können, den wackeren Schützen wenigstens nach seinem Jagdschein zu fragen.**

### Vermischtes.

\* Frohe, 13. November. In der Nacht zum 3. d. M. ist der Schaaf der Froser Braunkohlen-Bergbau-Arbeitergesellschaft durch Wasserverbruch theilweise zusammengegangen. In Folge dessen erbot sich der als Arbeiter beschäftigte frühere Oberreiter Fircks am Montag mit zwei anderen Arbeitern, den Schaaf zu retten. Nach fast zwoetägiger unermüden Arbeit wollte derselbe am 6. Abends 4 Uhr, noch eine Arbeit vollenden, ist aber durch einen weiteren Zusammenbruch mit dem Arbeiter Nebel jedenfalls sofort vollständig vom wohnen Wigel, noch über einen Stunde in herzerbebender Weise um Hüfte und schließlich am Tode erstickt hat. Die unternommenen Rettungsversuche blieben erfolglos.

\* Berlin. Die in der hiesigen Anatomie ausgeführte Section des Gorilla hat als Todesursache eine schwere acute Darmentzündung ergeben. Im Uebrigen ist der Affe frei von Leiden gewesen, speciell war auch nicht die Spur eines Lungentodes nachzuweisen. Wohl aber ließ sich constatiren, daß Pungu ein Paar Mal an Bauchfellentzündung und Herzbeutel-Entzündung gelitten hat. Die Section hat also zugleich auch den eigentlichen Sitz seiner früheren Krankheiten aufgedeckt und dadurch für die Behandlung der werthvollsten Affen wichtige Fingerzeige gegeben. Der Cadaver wird jedenfalls vom anatomischen Museum angekauft werden.

\* Unschuldig verurtheilt. Aus München, 14. November, meldet die „Südd. Post“: „Vor drei Tagen ist aus dem Zuchthaus in der Au ein Mann entlassen worden, der acht Jahre unschuldig in demselben gefesselt hat. Ein Dienstrecht aus Frieberg, ist er von den Geschworenen des Gerichtshofes eines Revidirendes schuldig gesprochen und darauf zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Die Hälfte dieser Strafe hat er verbüßt. Vor kurzem kam der wirkliche Mörder zum Sterben und gestand, daß der Verurtheilte unschuldig sei. Voraussetzlich wird dieser Justizmord allerley Beachtung finden.“

\* Wien, 17. November. Der Oberste Gerichts- und Cassationshof hat heute die im Proceß gegen den Engländer Touville wegen Gattenmordes eingeleitete Nichtigkeitsbeschwerde verworfen.

\* (Gemsjagd.) Der Herzog von Coburg-Gotha hat dieses Jahr auf seinen Gemsjagen im Hietzberg 60 Gemsböcke erlegt. Im Ganzen lieferten die Jagden ein Ergebnis von 90 Stück Gemswild.

\* (Eiche.) Im ostpreussischen Kreise Labiamm, in der Greiber Forst bei Wanghauen, haben sich die Eiche in den letzten Jahren stark vermehrt. Nach der „Königsb. Hart. Ztg.“ wurden dort bei der letzten Treibjagd 2 Stück des sonst sehr seltenen Wildes erlegt.

\* (Preisherabsetzung.) Die Brauereien von Wien und Umgegend haben, wie die „Wiener N. Fr. Pr.“ mittheilt, den Zeitverhältnissen Rechnung getragen und seit 1. d. M. die Preise des Lager- und Abzugbieres um 1 fl. dr. Hectoliter herabgesetzt. Der Mindeerverbrauch an Bier in Wien soll in den ersten sechs Monaten dieses Jahres an 1 1/2 Mill. Eimer betragen haben.

\* (Sonn- und jekt.) Dr. David Toscano, der als Rabbiner und Arzt in Rom fungirt, hat vom Könige den italienischen Kronenorden erhalten. Der edle Gelehrte hat an sich selbst den erfreulichen Umhang in den Zeitverhältnissen erfahren. Einst als Jüngling durfte er die ärztliche Praxis erst nach Ablegung eines Eidens beginnen, mit dem ihm die Inquisition verpflichtete, keinen christlichen Patienten zu besuchen. Im Greisenalter zeichnete ihn sein König aus, um die vielfachen Verdienste zu würdigen, die er besonders in seiner Eigenschaft als Präsident des römischen Comités der „Alliance israelite universelle“ sich erworben hat. In mancher Beziehung ist's doch nicht so übel, daß die „gute alte Zeit“ bereits vorüber.

### Wirtschaftliches.

8 Berlin. Mit der Inbetriebnahme der neuen Strecke der Verbindungsbahn von Tempelhof nach Charlottenburg und Leichter Bahnhof ist nunmehr der Eisenbahngürtel um Berlin abgeschlossen. Vorgenannte Vormittag passirte der erste Personenzug fahrplanmäßig jene Strecke der Bahn, welche fortan officiell die Bezeichnung „Berliner Ringbahn“ führt.

### Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: E. H., S. des Gymnasiallehrers Bodenstein. — Beerdigt: den 17. Noobr. der jüngste S. des Zimmermanns Hessler.

Stadt. Getauft: A. S. des Gelbgiebers Alsteben; R. D. S. des Maurers Wagner; F. P. S. des Viehweilers Forde; A. M. T. des Hbb. Wittin; M. D. E. T. des Hbb. Berger; M. eine unehel. T. — Getraut: der Bierbrauer J. S. Range mit Frau Ch. E. geb. Reinhardt. — Beerdigt: den 13. November der jüngste S. des Bahnwärters Dostle; den 14. ein unehel. S.; den 15. der Fabricarb. Kögel; die älteste T. des Schuhmachermistrs. Angermann; den 17. die nachgel. Witwe des Seilermeistrs. Dorenberg; den 20. die Ehefrau des Königl. Regier. Kanzlisten Weje.

Neumarkt. Beerdigt: den 14. Noobr. der jüngste S. des Hbb. Kohlhardt.

Altenburg. Getauft: der S. des Viehhändlers Knoche; der S. des Brod.-Hauptk. Rentant Pleje. — Beerdigt: den 13. Noobr. der todgeb. S. des Fabricarb. Dießich; den 17. die Ehefrau des Metallbesetzers Dehm.

Bei der heute stattgehabten 88. Auslosung der in der hiesig. u. H. Bürgerliche gefertigten Gezeantien haben folgende Nummern Gewinne erhalten und zwar:

16 17 40 42 47 59 81 96 111 129 130 131 145 146 je ein Hemd, 1 24 28 34 43 52 77 101 104 107 124 139 je ein Talchentuch, 54 75 108 115 128 132 je ein Paar Strümpfe.

Diese Gewinne werden gegen Rückgabe der Loose durch den Schuhmachermeister F. G. eingehändigt werden. Merseburg, den 16. November 1877.

### Der Magistrat.

### Mobilien-Auction in Merseburg.

Sonnabend d. 24. d. M. von Form. 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathsfeldsalle 1 Paar Wädhel-Secretair, 1 do. Verticau, Kleider- und Küchenschranke, 4 ganz gute Sophas, Tische, Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Doppel- und 1 Vogelkiste, 1 Partie neue Gummischuhe und Zeugnisse, sowie ein Rollen Tabak und Cigarren meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Merseburg, den 19. November 1877.

### A. Kindrich.

Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

**Anzeige.** Der zum 1. December v. anberaumte Defonom Wirtz'sche Feldverkaufs-Termin wird hiermit vorläufig aufgehoben. Merseburg, den 18. November 1877.

### A. Kindrich, Kreis-Auctions-Commissar.

**Ein Paar große Laufscheine sind zu versausen**

**4 Schlafstellen stehen offen.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Eine kleine Wohnung in der Nähe des Marktes für eine einzelne Person ist sofort zu vermieten.** Näheres in der Exped. d. Bl.

**Eine ausmöblirte Stube mit Kammer ist zu vermieten. Döbereiterstraße Nr. 2.**

**Ein Logis ist zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen Neumarkt 49.**

**Scheralkenweg 5 ist die sehr freundlich gelegene 1. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern, Küche nebst Zubehör und Garten zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt Hermann Rabe, Domplatz 10.**

# Reeller Ausverkauf

von Herren- u. Damen-Garderoben, wie auch für Knaben u. Mädchen.  
 Durch den unerwartet schnellen Tod meiner Frau bin ich gezwungen, mich von dem Geschäft zurück zu ziehen und dasselbe ganz einzustellen. Der Verlust, den ich erlitten habe, hat auf meine Gesundheit in meinem angemessenen hohen Alter so eingewirkt, daß ich nicht im Stande bin, mein Geschäft in der Art und Weise fortführen zu können.

Deshalb verkaufe ich alle meine fertigen Borräthe bedeutend unter dem Kostenpreise, um nur schnell damit zu räumen. Zum Verkauf kommt vorerst das Herbst- u. Winterlager, dann später die Frühjahrs- u. Sommer-Artikel und bitte ein geehrtes Publikum davon gef. Kenntniß zu nehmen.

Achtungsvoll  
**Philipp Gaub.**

Ausverkauf von Herren- u. Damen-Garderoben,  
 sowie Knaben- und Mädchen-Anzügen an der Stadtkirche Nr. 3 im Laden.

Waisenfelder Straße Nr. 4 ist die obere Etage im Ganzen oder getheilt fogleich oder Reijahr zu vermieten. Dasselbst ist noch ein kleines Logis zu vermieten.

Garantie für Erfolg auch bei gar keinen Vorkenntnissen.

**Nur für Damen.**

Vielfachen Anfragen zufolge werde ich am 22. d. M.

einen Kaufmännischen Unterrichts-Cursus, bestehend in einfacher und dopp. ital. Buchführung, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, sowie sämtliche Comptoirarbeiten u. s. w.

ausschließlich nur für Damen beginnen.

Die Stunden sind am Tage Nachmittags von 1—3 Uhr. Meldungen nehme persönlich im Divolli täglich von 12—1 Uhr entgegen und ertheile jede darauf bezügliche Auskunft.

Louis Kaatz aus Halle,  
 Bücher-Revisor und Sachverständiger für kaufm. Buchführung.

NB. Sollten einige Damen zusammen einen Privat-cursus in eigener Wohnung wünschen, so bin auch gegen dazu bereit.

**William Hellwig**

hat Taschenuhren zu verkaufen!

**Zur gefälligen Beachtung.**

Nachdem ich meine Gärtnerei bedeutend erweitert habe, erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst aufmerksam zu machen, daß ich jetzt allen Anforderungen der feinen wie ordinären Binderer, als Bouquets — Kränze — Kronen und Girlanden geschmackvoll und billig ausführen kann. — Palmenzweige in allen Größen. Blatt- und blühende Pflanzen in guter Auswahl und Cultur.

Uebernahme von Saaldecorationen zu Festlichkeiten und berechne bei geschmackvoller Ausführung die billigsten Preise.

**Ed. Richter,**

Unteraltenburg, Kunst- und Handelsgärtner.

**Bibeln** für 1/2 bis 2/3 Mark und neue Testamente für 30 und 70 Pf. sind stets vorrätig im Depot der Merseburger Bibelgesellschaft, Branhausstraße Nr. 1 bei Diaconus Martius. Der Vorstand d. M. B. G.

Rosfmarkt 2. **Möbel-Lager.** Rosfmarkt 2.

Küden- und Kleiderstühle, Stühle, Tische, Kommoden, Waschtische, Bettstellen, alles dauerhaft ausgeführt, empfiehlt  
**J. Langer.**

**Albert-Lotterie.**

20000 Gewinne. Haupt-Gewinn i. B. 30000 Mark (oder 24000 Mark baar), ferner 20000, 10000, 5000 3000 Mark etc.

Ziehung vom 3. bis 15. December a. c. Loose à 5 Mark sind zu haben bei Louis Zehender Banquier in Merseburg.

**Landbrod-Verkauf.**

Von der Bäckerei in Wölschen ist mir der Brodverkauf übertragen, was ich zur gültigen Beachtung empfehle.  
**A. Faust,** Breuerstraße 7.

Jul. Mehne,

Entenplan, Ritterstraße Nr. 1,

empfeilt einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend sein reich assortirtes **Schuh- und Stiefelwaaren-Lager** in gediegensten Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen.

NB. Ungarstiefeln für Militär hat stets vorrätig

d. O.

**Käse-Verkauf.**

Jeden Markttag verkaufe besten **Sahnenkäse**. — Stand: dem Kaufmann Herrn Braun gegenüber, — auch jederzeit in meinem Hause Breuerstraße 7.

A. Faust,

bisher Marktbesizer beim Kaufmann Herrn Pedolt.

**Brust-Bonbons**

von **H. Schliack** in Halle a/S., seit langen Jahren als vorzüglich bekannt, empfiehlt per Paket 40 Pfg. Gust. Elbe in Merseburg, A. Lenzner in Naumburg. [B. 4875.]

**Sehr schöne Harzkäschen**  
 sind wieder angekommen bei

**Max Thiele.**

**Frischgeschossene Hasen**

empfängt heute Abend und empfiehlt solche à Stück von 2 Mk. bis 2 Mk. 70 Pf.

**Karl Becker, Handelsmann,**  
 kleine Sirtstraße Nr. 18.

**Rein amerik. Petroleum**

à Liter 30 Pf.,

pr. **Riebeck'sches Solaröl**

à Liter 25 Pf.

bei **J. A. Welzel, Unteraltenburg Nr. 20.**

**Honigkuchenscheiben**

in allen Gattungen mit höchstem Rabatt empfiehlt  
**G. Schönberger, Gotthardstraße 14.**

**Frischgebrannte Kaffee's:**

ff. Perl-Mocca à Pfd. M. 2,10

ff. Perl-Kaffee " " " 2—

ff. Menado " " " 1,90

ff. Java " " " 1,80

**Ungebrannte Kaffee's:**

Nr. 1 à Pfd. M. 1,70

" 2 " " " 1,60

" 3 " " " 1,50

" 4 " " " 1,40

**J. A. Welzel,**

Unteraltenburg Nr. 20.

empfiehlt

Für die Redaction verantwortlich: E. B. Hüner. Druck und Verlag von Hellig & Hüner.

**Wein.**

Zum Abziehen von Wein von Fässern auf Maßfäß, womit ich ganz vertraut bin, empfehle Privat- und Kaufleuten meine Dienste gegen billige Entschädigung ebenso bin ich bereit, bei Kaufleuten das Raffeedremere und sonstige Arbeiten zu übernehmen.  
 Merseburg, den 19. November 1877.

A. Faust, Breuerstraße 7,  
 bisher Marktbesizer beim Kaufmann Herrn Pedolt.

**TIVOLI.**

Mittwoch den 21. November 1877.

I. Gastspiel der Theatergesellschaft vom Stadttheater zu Halle a/S.  
**Die Hochzeit des Figaro.**

Komische Oper in 4 Akten nach dem gleichnamigen Schauspiel des Beaumarchais. Musik von W. A. Mozart.  
 Preise der Plätze:  
 Sperrsig 1 Mk. 50 Pf., I. Platz (nummerirt) 1 Mk., II. Platz 50 Pf.  
 Billets sind zu haben bei Herrn Aug. Wiese.  
 F. W. Benneke.

**Tivoli.**

Vorläufige Anzeige.  
 Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich bei ihrem letzten Auftreten so beifällig aufgenommen worden bin, daß ich mich zu weiteren Vorstellungen und zwar

Kounger'schen Concerthalle zu Leipzig  
 auf weitere 2 Vorstellungen und zwar  
 Donnerstag d. 22. und Freitag d. 23. November engagirt habe.

Näheres die Tagesanzeigen.  
**H. Nürnberger.**  
 NB. Billets zu reservirten Plätzen zu ermäßigten Preisen sind vorher schon beim Kaufmann Herrn Aug. Wiese zu haben.

**Runkel's Restauration.**

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Dienstag Abend 8 Uhr  
**Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Margarethen.**

Tagesordnung:  
 1) Beantwortung 2 Fragen des Fragelists,  
 2) Stand der Diaconissenangelegenheit,  
 3) über Ziehfinder,  
 4) Besprechung mehrerer Vorgänge auf kirchlichem Gebiet.  
 Der Vorstand

Ein graugelbtes seidenes Spantuch ist Freitag den 22. Nov. um 10 Uhr im Abzuge gegen gute Belohnung bei **S. Brehme, Dom Nr. 4.**

# Correspondent.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Ersteint:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Literatur: Die dreizehnte. Peritzelle 6 Pfg.  
Expedition: Märkerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

## Illustrirtes Sonntagsblatt.

1877.

Dienstag den 20. November.

Nr. 139.

### Die deutsche Handelspolitik nach Abbruch des deutsch-österreichischen Handelsvertrags.

In wenigen Wochen schon erlischt der Handelsvertrag mit Oesterreich, und es ist die höchste Zeit, sich wenigstens über die allgemeinen Grundzüge der alsdann gegen unsern Nachbarstaat einzuhaltenden Handelspolitik klar zu werden. Es giebt überseits gegen drei Möglichkeiten, einander wir folgen dem österreichischen Beispiel und errichten auch auf unserer gesammten Grenze hohe Schutzzölle, oder greifen nur allein gegen Oesterreich durch Differenzzölle oder aber drittens, wir nehmen die österreichische Herausforderung ruhig hin, lassen Alles beim Alten und erwarten ohne besonderen Zwang mit der Zeit eine Wiederkehr der bessern Einflücht bei unserm Nachbarn. Den ersten Weg möchten die deutschen Schutzzöllner eingeschlagen wissen; sie möchten die deutsche Handelspolitik auch ihrerseits vollständig in das protectionistische Fahrwasser drängen und damit überhaupt das ganze gemäßigtere freihändlerische Handelsystem, wie es seit Jahrzehnten im größten Theil von Europa herrscht, für eine unabsehbare Zeit zu Fall bringen. In der Hoffnung, eine allgemeine deutsche Schutzpolitik aus dem Abbruch des Vertrags mit Oesterreich hervorgehen zu sehen, haben auch die deutschen Schutzzöllner seit längerer Zeit nichts anderes betrieben, als den Bemühungen um Erneuerung des Vertrags entgegenzuwirken. Eine allgemeine Reaction in der europäischen Handelspolitik, ein ungeheurer Rückschritt in der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Erdtheils wäre die Folge einer so kurzfristigen Politik, die über augenblicklichen Verlegenheiten die großen Wohlthäten übersieht, die das materielle Wohl aller Völker unter der Herrschaft der Handelsverträge, der Zollvereine, der Zollermäßigungen und Zollerschließungen, der Grenzerschließungen und Grenzerschließungen genossen. Wir brauchen nicht zu verkennen, daß wir diesen Weg für einen verhängnisvollen und verderblichen halten würden. Aber auch die vollständige Unthätigkeit gegenüber dem österreichischen Angriff vermögen wir nicht zu billigen. Unser Ziel muß sein, die österreichische Regierung möglichst bald zur Umkehr von ihrer reactionären Wirtschaftspolitik und zur Rückkehr zu den alten Grundätzen zu bewegen. Diesen Prozeß der Selbsterkenntnis aber wird man nicht allein der Zeit überlassen dürfen, sondern man wird dazu beitragen müssen, ihn durch Zwangsmaßnahmen zu beschleunigen. Das Freihandelsystem setzt eine gewisse Gegenseitigkeit voraus und kann gegenüber einem Staate, der seine Grenze durch drückende Schutzzölle gegen die heimischen Interessen abschließt, allerdings die heimischen Interessen einträchtigen. Indem wir den „Meistbegünstigungsvertrag“ zurückweisen, behalten wir uns die Möglichkeit vor, Zwangs- und Abwehrmaßnahmen gegen Oesterreich-Ungarn zu ergreifen, und zwar werden dieselben möglichst wirksam und einschneidend sein müssen, wenn sie ihren Zweck erreichen sollen. Sicherlich wird man eine solche Retorsions- und Kampfpolitik nicht mit leichtem Herzen einschlagen, aber es scheint uns in der Lage, in die wir durch die schutzöllnerische Reaction in Oesterreich gerathen, kein anderer Ausweg. Auf welche Waaren im Einzelnen sich die deutschen Abwehrmaßnahmen zu be-

erstrecken haben, wird noch weiterer Erwägung unterzogen werden müssen; am empfindlichsten würde Oesterreich und insbesondere Ungarn durch Kampfpolitik auf Naturproducte, Getreide, Wein und dergl. getroffen werden; doch wird es noch sorgfamer das Interesse der deutschen Consumenten unverhältnismäßig schwer leidet. Wenn Oesterreich seinerseits gegen deutsche Retorsionsmaßnahmen sich dadurch zu schütten glaube, daß es auf Waaren, die aus einem Staate kommen, der das Meistbegünstigungsverhältnis verweigert, noch einen besondern zehnprocentigen Zuschlag erhebt, so kann uns diese Aussicht nicht schrecken, denn wenn die deutsche Industrie durch die österreichischen Schutzzölle auf den dortigen Märkten doch fast concurrenzunfähig gemacht wird, so kann ein nochmaliger Zuschlag auch nicht mehr viel schaden. Am Sonntag wollten freihändlerische Abgeordnete und Industrielle in Berlin eine Versammlung abhalten, um zu der neuen Gestaltung der Dinge Stellung zu nehmen; man muß auf diese wichtige Kundgebung sehr gespannt sein, zumal sich die Schutzzöllner der Situation schon mit größter Rührigkeit bemächtigt haben. Wie sehr man auch im Allgemeinen gegen „Kampfpolitik“ eingenommen ist, wir glauben doch nicht, daß von freihändlerischer Seite ein anderer Weg als der angedeutete wird vorgeschlagen werden können, um wiederum zu einem befriedigenden Handelsverhältnis zu dem Reiche zu gelangen. Die wirtschaftliche Interessengemeinschaft mit dem Reich lang von allen Seiten anerkannt worden und sich segensreich bewährt hatte.

In der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses wurde zuvörderst der Etat des landwirtschaftlichen Ministeriums zu Ende geführt und derjenige der Gesundheitsverwaltung erledigt. Minister Friedenthal, der auf die vorgetragenen Wünsche und Beschwerden durchweg selbst das Wort nahm, erntete wiederholt den Beifall des Hauses für die sachgemäße und entgegenkommende Art, in der er sich ausdrückte, gestützt auf eine eben so fleißige wie geschickte Ressortverwaltung. Als man dann zum Etat des Cultusministeriums überging, vertrat der Abg. Dierath nochmals, dem Wunsch des Centrums nach vorgängiger commissarischer Berathung derselben Geltung zu verschaffen, indem er beantragte, den ganzen Etat vorab der Budgetcommission zu überweisen. Seine Begründung widerlegte der Abg. Rickert und der Cultusminister; aber auch der Abg. Windthorst. Dierath erklärte sich Namens der Fortschrittspartei gegen den Antrag, obwohl diese früher für die Gruppenberathung des Cultusetsats gewesen war. Mit großer Mehrheit wurde hierauf der Versuch abgewiesen, und nur stillschweigends vorbehalten, wie der Abg. Rickert angedeutet hatte, einzelne Theile des Etats je nach Befund auszufordern und der Budgetcommission zu überweisen. Die clericalen Beschwerdeführer scheinen eine commissarische Vorberathung des Etats, auf den sie ihre Massenangriffe zu richten pflegen, deshalb so schmerzlich zu entbehren, weil sie ihnen durch die Verhandlung mit den Räten des Cultusministers am grünen Tische Gelegenheit gab, dessen Stellung zu allerschärfsten Streitfragen in ihren schwachen wie in ihren starken Punkten vorab auszukundschaften. Im Interesse des Landes ist es aber nicht, daß dieser taktische Vortheil einer doch jedenfalls sehr einseitigen und oft leidenschaftlichen Partei durch Verzögerung der Geschäfte des Hauses erkauft werde. Gerechtere und begründeten Beschwerden läßt sich auch so aller irgend wünschenswerthe Nachdruck verleihen.

Von dem Finanz- und Handelsminister ist ein Gesetzentwurf eingegangen, betreffend die Aufnahme einer Anleihe (7,391,350 Mk.) zur Deckung von Ausgaben für den Bau und die Ausfuhrung von Staatsbahnen. Officiös wird geschrieben: Die kürzliche Reise des Ministers Friedenthal nach Varezin wird in der Presse und, wie es scheint, auch in den parlamentarischen Kreisen mit dem Wunsch des Ministers, eine Entscheidung über die definitive Besetzung des Ministeriums des Innern herbeizuführen, in Verbindung gebracht. Es darf mit aller Bestimmtheit versichert werden, daß in den maßgebenden Kreisen von einem solchen Wunsche und von Verhandlungen in dieser Richtung nicht das Geringste bekannt ist. Dasselbe gilt von den angelegentlichsten Gründen jenes Verlangens. Der Minister könne nicht selbstständig und entschieden vorgehen, so lange er nur interimistischer Minister sei. Diese Behauptung steht im Widerspruch mit allen bei der Uebernahme der Retention festgestellten und angelegentlichsten Gesichtspunkten. Der stellvertretende Minister ist vielmehr in seinen persönlichen Entscheidungen und in seinen Vereinbarungen mit dem Staatsministerium und der Behandlung aller wichtigen Fragen durchaus so gefestigt, als wäre er definitiver Minister des Innern. So ist seine Aufgabe

